Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 12

Artikel: "S'sind nur Primarlehrer" : (aus einem Briefe)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250356

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„S'sind nur Primarlehrer."

(Aus einem Briefe.)

Das Geständniß der „Berner-Zeitung", daß die Beschlüsse der Synode wenig werth haben, weil die meisten Synodalmitglieder **nur Primarlehrer** seien, hat mich in dem kizlichsten Punkt des Zwerchfelles getroffen und einen Schmerz verursacht, der nur durch wahrhaft krampfhaftes Lachen besiegt werden konnte. Naiv aber fürchterlich ist das Geständniß, es zeigt, wie hoch angeschrieben, wie sehr akkreditirt die Primarschule in den Augen der B. Z. und Komp. ist. Es ist kein Wolf so zahm, der nicht ein- oder andermal seinen Pfleger den Zahn fühlen lasse. Aber schändlich ist das Spiel, das seit Jahren getrieben worden. Die Schule ward als Hure fast zu Tode geritten, und entmarkt, geschändet soll sie zusehen, wie ihre Ritter sie nur brauchen zur Bürgerlust und ritterlichen Trieben, nur am Leben erhalten, damit sie nicht vollständig krepire. Wer hätte A. 45 und 46 auch nur vermuthen dürfen, das die Primarschulen und ihre Lehrer noch 10, sage zehn, volle Jahre im peinlichsten Zustande verleben müßten, daß alle die schönsten Hoffnungen von muthwilligen Jungens, Parvenüs sollte ich sagen, unbarmherzig zum Plazen gebracht worden und unter mörderlichem Geschrei ignorirt und vergessen dastehen soll, wo sie 45 stehen geblieben. Man warf dem 50er Regiment reakzionäre Tendenzen vor, aber bei Gott! es föderte nicht mit hohlen Phrasen, streute kein Sand in die Augen, lamentirte gar nicht so sehr; es bot, was es aufrichtig geben wollte und konnte, eine Reform nur und keinen luxuriösen Neubau. Dagegen liegt am Tage, was die sogenannte Fortschrittspartei im Schilde führt, dieß hat die B. Z. unzweideutig ausgesprochen, sie gibt dem ganzen Troß der Primarlehrer den Stein der Bedeutungslosigkeit an die Stirne, als ob sie sagen wollte, ihr Primarlehrer seid und bleibt Plebse in Ewigkeit. So hat mancher sogenannte Ritter an seinem Stalljungen, der ihm aufs hohe Roß geholfen, den eisernen Handschuh probirt — bis er rükwärts purzelte in den Koth.

Merkwürdig, daß die große Zahl der Primarlehrer dieses verächtliche Spiel nicht merkte und Schelle und Schlappe so hinnahm, wie baares Geld und sich freute, nach Anleitung der B. Z. jeden Bissen, der hervorgukte, mit beiden Händen vom Munde zu stoßen, dann hintennach klagen über Magerkeit, Noth und Elend, Reakzion, krebsartigen Fortschritt. Jezt noch, wo die Synode, geleitet und dominirt von Leuten, die sämmtlich wohl bezahlt sind, sich selbst einen derben Schlag ins Gesicht versezt durch den Antrag erster Linie; jezt, wo einmal die hohen Behörden alles Ernstes Hand an die Primarschule legen sollte, und in wahrhaft erfreulicher Weise die Gründe der Klagen an das Tageslicht fördert, sollen abermals die Primarlehrer in ihrer Unbedeutsamkeit die Sündenböke eines Mißgriffs sein, und ganz naiv wird dieß gestanden. — Die B. Z. hat dessen ungeachtet doch etwas Recht,

denn wären die Beschlüsse oder die Anträge dazu von Primarlehrern ausgegangen, so könnte man es hinnehmen und denken, sie haben es halt nicht besser verstanden. Die Sachlage charakterisirt allerdings die Synode und zeigt, daß die Bedeutung derselben in der Leitung derselben, an welcher kaum ein Primarlehrer Theil zu nehmen hat, liegt. Daß die Regierung Modifikazionsanträge vorlegt im Gr. Rathe, zeugt von dem guten Willen, von dem die Behörde beseelt ist, doch einmal mit etwas durchzudringen.

Sie werden vielleicht, und allem Anschein nach nicht ohne Grund vermuthen, ich sei mit den Tendenzen des Schulblattes, resp. Ihrer persönlichen Ansicht und Ihrem unentwegten Streben nicht einverstanden; doch dem ist keineswegs also; zumal ich gar gut den himmelweiten Unterschied zwischen Redlichkeit und Schlauheit zu machen weiß, und das verfluchte Thema: Pfaffen weg, bessere Schulen mit besserer Lehrerbesoldung von ganzem Herzen verabscheue. Ich sah von Anfang dem vermessenen Spiele mit bekümmertem Herzen zu. Wenige haben wie ich die Bitterkeit der falschen und daher berüchtigten Themas erfahren, eben weil ich hie und da eine Blöße desselben aufdekte. Es ist eben dieß Thema der den jungen Lehrern gebotene Köder, an dem sich der größere Theil derselben die Lebensader in eigener Brust zerbissen. Der Saz, daß die Kirche der Schule zum Opfer fallen müsse, habe ich nie gebilligt; wol aber dargethan, daß wenn die Schule der Kirche in die Hände arbeiten soll, jene denn auch so gestellt werden müsse, daß sie ihren geistigen Lebenszwek erfüllen könne.

„Reakzion" und „Pfaffen" sind die Holzschlägel, mit welchen man die feine Sache zimmern wollte, und eben diese Schlägel haben in unvorsichtigen Händen unsäglich Unheil angerichtet. Eine gewisse Arroganz hat sich dieser Holzhauer bemächtigt und sie auf holperige Wege geführt, so daß man sich nun der eigenen verwöhnten Kinder verschämt und über die Achsel seitwärts auf sie herabblikt. So ist die Lage der Dinge, so hat sie sich gestaltet. — —

Die Vorsteherschaft der Schulsynode an sämmtliche Kreissynoden.

Werthe Freunde!

In Ausführung des §. 38 des Reglements über die Organisazion der Kreissynoden haben wir hiermit die Ehre, Ihnen folgende zwei Fragen zur Beantwortung vorzulegen;

1) Was kann von der Volksschule durch eine den wahren Bedürfnissen unserer Zeit entsprechende Jugendbildung geschehen, um der immer allgemein werdenden Verarmung und dem daraus